

Eigene Dateien: 2005-Israel/Frieden für Europa/Sachbericht Frieden für Europa, 2005, Teil in Israel

Sachbericht der deutsch-israelischen Begegnung "Personal history/ies - a common future", Projektteil in Israel 20-30. September 2005

1. Allgemeine Angaben

siehe: Sachbericht der deutsch-israelischen Begegnung "Germans and Israelis – Living with history, living in diversity" in dieser Dokumentation.

2. Darstellung des Vorhabens

Von "Die zentrale Fragestellung ... " bis "arabische/drusische Jugendliche eingebunden werden", siehe Sachbericht der deutsch-israelischen Begegnung "Germans and Israelis – Living with history, living in diversity" in dieser Dokumentation.

Im Projektteil in Israel werden die Jugendlichen die historische Entwicklung von der Shoa, über die Staatsgründung, die innergesellschaftliche Auseinandersetzung mit der Shoa, hin zum israelisch-palästinensischen Konflikt nachvollziehen.

Im ersten Teil stehen Workshops, Seminartage, Begegnungen mit Zeitzeugen im Mittelpunkt. In diesem Teil wird inhaltliche Grundlagenarbeit geleistet werden. Zum Teil werden die einzelnen Themen teils mittels Workshops vor- oder nachbereitet, um die persönliche Auseinandersetzung der Jugendlichen als Gruppe und als einzelner mit den Einzelthemen zu intensivieren.

Den Schwerpunkt des zweiten Teils stellt die Erarbeitung der Präsentation dar. Dabei werden mittels Workshops die Themen wieder aufgenommen und zusammengefasst, Die Ergebnisse fließen als Teile in die Präsentation ein.

3. Umsetzung des Projekts

A. Angaben zur erreichten Zielgruppe

Am zweiten Projektteil nahmen von israelischer Seite dieselben Jugendlichen wie in Deutschland teil – je 14 Gymnasiasten/innen aus Hadera und Julis, eine begleitende Lehrerin sowie eine Multiplikatorin der Bildungsstätte Dialog, des weiteren der für das Projekt freigestellte Seminarleiter der Bildungsstätte Dialog und am Teil in Jerusalem die Leiterin selbiger.

Von deutscher Seite nahmen zehn Jugendliche teil, die fast alle an der Anna-Seghers- Oberschule in Berlin-Köpenick lernen, eine begleitende Lehrerin sowie eine Multiplikatorin der Bildungsstätte Kurt Löwenstein. Aus Besorgnis der Eltern um die Sicherheit ihrer Kinder in Israel und aus finanziellen Gründen nahmen am Projektteil in Israel weniger deutsche Jugendliche teil als in Deutschland.

Die Bildungsstätte Dialog arbeitet mit zahlreichen Jugendeinrichtungen,- verbänden, Organisationen und Schulen landesweit in Israel zusammen. Das Projekt wurde verschiedenen Partnern vorgestellt. Die Gymnasien in Hadera und Julis bekundeten ein starkes Interesse am Projekt und seinen Inhalten. Da in Julis drusische und in Hadera jüdische Jugendliche leben, wurde die Teilnahme einer gemischten – jüdisch-drusisch(arabischen) Gruppe entschieden. Hintergrund und Anlass dieser Entscheidung war, dass in Israel das Wissen der einen gesellschaftlichen Gruppe um die Geschichte der anderen zum Teil im Argen liegt. Die Inhalte des Projektes legten

es Nahe, dass die Teilnehmer/innen mehr Verstehen und damit mehr Verständnis für den anderen erwerben werden. Beides kann den innergesellschaftlichen Dialog in Israel verstärken. Die Auswahl der einzelnen Schüler/innen lag in der Hand der beiden Gymnasien.

B. Darstellung der durchgeführten Aktivitäten

Für die durchgeführten Aktivitäten siehe das beigefügte englische Programm. Es gab von diesem nur eine leichte Abweichung. Der Film "Swing Boys" wurde einen Tag später gezeigt als geplant.

C. Zusammenarbeit zwischen den Projektpartnern

Diese verlief im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung des Teils in Israel exzellent. Nicht nur die Begleitpersonen und Hauptverantwortlichen, sondern auch die Jugendlichen brachten viele eigene Ideen und Initiativen ein, die den Projektteil bereicherten.

Ebenso war die Kooperation mit der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" sehr gut und dem Projekt inhaltlich und technisch förderlich.

D. Zusammenarbeit mit Dritten

Die Zusammenarbeit mit Zeitzeugen, Gesprächspartnern, den Gedenkstätten Lochamei HaGeatot und Yad Washem, dem Museum der illegalen Einwanderung in Haifa beruhte auf großer Bereitschaft, am Projektteil in Israel mitzuwirken.

E. Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeits- und Pressearbeit gestaltete sich aus verschiedenen Gründen etwas schwierig.

In Deutschland war zur Zeit des Projektes Bundestagswahlkampf, so dass es für Auslandsjournalisten schwierig war, Berichte über das Projekt einzubringen. Nichts desto trotz stieß das Projekt bei ihnen auf Interesse. Informationen über das Projekt, die Präsentations-CD wurden an sie weitergeleitet. An der Abschlussveranstaltung nahmen Journalisten teil.

Die israelische Presselandschaft ist in große landesweite Zeitungen und in die Lokalpresse strukturiert. Die landesweiten befassen sich in erster Linie mit landesweiten Themen aus Politik, Sport und Vermischtes. In der lokalen Zeitung von Hadera erschien ein Artikel über das Projekt.

Darüberhinaus wurde die deutsche Botschaft in Tel Aviv über das Projekt informiert. Auf Interesse stieß das Projekt beim "World Jewish Congress", von dem ein Vertreter zur Abschlussveranstaltung in Jerusalem kam.

4. Darstellung der Ergebnisse, Bewertung, Nachhaltigkeit

A. Wurden die genannten Projektziele erreicht?

Diese wurden fast vollständig erreicht.

Grundlage hierfür waren die Themen begleitenden bzw. auswertenden Workshops. In diesem arbeiteten die Jugendlichen in gemischten Gruppen. Dabei wurde auf Ausgewogenheit zwischen deutschen und israelischen – drusischen und jüdischen – Teilnehmerinnen geachtet. An Hand vorgegebener Aufgaben und Fragen bereiteten die Jugendlichen die Inhalte vor bzw. nach und wurden auch um persönliche Stellungnahmen zu den Themen gebeten. Die Ergebnisse sind auf den fotografierten Plakaten auf der beigefügten CD sichtbar gemacht worden. Durch diese Workshops wurde die persönliche und die Gruppenauseinandersetzung mit den Themen angeregt und die Kreativität der Jugendlichen angeregt.

Aufbauend darauf wurden Gespräche mit Zeitzeugen geführt. Diese berichteten aus erster Hand über die historischen bzw. gegenwartspolitischen Ereignisse. Dabei wurde darauf geachtet, dass diese Personen mittels ihrer Darstellung das historische Ereignisse bzw. die gegenwärtigen Prozesse aus ihrer persönlichen Sicht und mit

ihren persönlichen Rückschlüssen vermitteln. Diese Methode der "Personal history" hat sich als sehr effektiv erwiesen, um Jugendliche diese Themen nahe zu bringen. Heute ist diese Methode bezüglich des Themas Holocaust ein noch einsetzbare und damit wichtige, solange die Zeitzeugen noch leben.

Dies mindert nicht den Wert der geführten Besuche in Yad WaShem und im illegalen Einwanderungsmuseum in Haifa und des Seminars in Lochamei HaGetaot. Vielmehr verstärkt die Kombination aus Zeitzeugen und Museen die Intensität und Tiefe der inhaltlichen Arbeit. Zugleich und gerade in Lochamei Hegetaot wird der Bezug zur Gegenwart und Zukunft hergestellt. Die Lehren der Shoa werden dort mittels des "Centers for Humanistic Studies" allen Gruppen der israelischen Gesellschaft in kooperativer Methode vermittelt. Deshalb war das Gespräch dort für die am Projekt teilnehmenden Jugendlichen so relevant.

Die Führung in Jerusalem verdeutlichte den Jugendlichen die den gegenwärtigen Umgang mit heiligen Plätzen im Kontext des israelisch-palästinensischen(arabischen) Konfliktes, im Kontext vom mit-, neben- und gegeneinander von Religionen, im Kontext von täglichem und alltäglichem Leben mit- und nebeneinander gesellschaftlicher, ethnischer und religiöser Gruppen. Es gibt nur wenige Orte an denen die Verknüpfung von Geschichte und Gegenwart auf beschränktem Raum so augenscheinlich und erlebbar wird.

Die Aufenthalte in den Gastfamilien erweiterten die Aspekt der Arbeit an Gegenwartsthemen und des persönlichen Wissens umeinander und des praktischen Zusammenlebens, wenn auch für einen sehr beschränkten Zeitraum.

B. Bewertung

I. Projektträger und Kooperationspartner

Ziel des Projektes – neben Informationserarbeitung und einem ersten persönlichen Kennenlernen - ist eine friedliche auf gegenseitigem Respekt beruhende Kooperation der Jugendlichen in der Zukunft. Diese muss, soll sich nicht fehl geleitet werden, auf fundiertem Geschichtsbewusstsein beruhen. Dieses ermöglicht ein besseres Verständnis für politische und gesellschaftliche Prozesse der Gegenwart. Von dieser ausgehend wird die Zukunft gestaltet. Die Kombination aus Eigenarbeit der Jugendlichen, persönlichem (familiärem) Kennenlernen, Begegnungen mit Zeitzeugen, thematische Aufnahmen durch Führungen in Museen und an historischen Orten stellt das Fundament für einen erfolgreichen Prozess zum Ziel des Projektes.

II. Teilnehmer/innen

Siehe beigefügten Bericht über das Auswertungsgespräch.

C. Nachhaltigkeit

Hierbei ergibt sich eine Umkehrung. Das Projekt ermöglicht ein erstes Kennenlernen basierend auf inhaltlicher Arbeit. Am Schluss stehen Freundschaftsbeginne. Längerfristig bleiben dies zum Teil bestehen und werden intensiver. Damit führen die persönlichen Beziehungen zu einer weiteren Auseinandersetzung mit den historischen Themen, der/den anderen Kulturen, anderen Lebens- und Glaubensformen. Dabei bleibt der gegenseitige Respekt bestehen, das beiderseitige Verständnis vertieft sich, die friedliche zwischenmenschliche Kooperation intensiviert sich.

Sollte sich dies auch nicht bei allen Teilnehmer/innen so gestalten, so haben sie doch Erfahrungen und Erlebnisse gesammelt, die sie noch eine gute Zeit oder vielleicht sehr lange begleiten zu einem gewissen Maße prägen werden. Doch es werden noch weitere Kreise und mehr Menschen einbezogen – angefangen bei den Familien und Freunden der Jugendlichen. Die Meßbarkeit dieser Nachhaltigkeit ist zwar schwierig, stellt diesen Erfahrungswert aber nicht in Frage.

